

Bodenmanagement an Gewässern



Michael Kreiner

Ausgangslage

Fließgewässer sind Lebensadern unserer bayerischen Heimat. Ihr Schutz ist eine wichtige Aufgabe.

Die Ländliche Entwicklung hat bei der Durchführung ihrer Maßnahmen u.a. den Erfordernissen des Umweltschutzes, des Naturschutzes und der Landespflege, der Erholung, der Wasserwirtschaft einschließlich Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, der Fischerei, der Energieversorgung und der Gestaltung des Landschaftsbildes Rechnung zu tragen (§ 37 Abs. 2 FlurbG).

In Zeiten knapper personeller und stetig schwankender finanzieller Ressourcen an den Ämtern für Ländliche Entwicklung müssen künftig neue Wege bei der Durchführung von Projekten beschritten werden. Es gilt, starke Partner zu finden, um schlagkräftiger zu werden.

An der niederbayerischen Vils, einem Gewässer 1. Ordnung, besteht seit langem dringender Handlungsbedarf.

Viele Flächen werden bis an die Gewässerkante bewirtschaftet, sind unzureichend geformt und besitzen keine rechtlich gesicherte Zufahrt. Die 100-jährigen Hochwasser finden fast jährlich statt, vor vielen Jahren zum Hochwasserschutz angelegte Stauseen verlanden und kieslaichende Fischarten sind vom Aussterben bedroht, da wertvoller Ackerboden deren Laichplätze zudeckt.

Nach der Wasserrahmenrichtlinie sind alle Gewässer bis 2015 in einen guten ökologischen Zustand zu versetzen. Die Ländliche Entwicklung kann gemeinsam mit den auch für diese Thematik zuständigen Fachbehörden, den Kommunen und mit den Grundeigentümern, den Landwirten, Vieles dazu beitragen. Eine Allianz für die Vils entsteht.

Das Projekt

Das Projekt »ILUP - *Integrated Land Use Planning and River Basin Management*« war ein von 2002 bis 2006 abgewickeltes Interreg III b Projekt, gefördert durch die Europäische Union. Partnerländer waren Österreich, Ungarn, die Tschechische Republik und der Freistaat Bayern. In Bayern waren die Projektgebiete für ILUP die Flüsse Vils und Rott in Niederbayern. Im Rahmen des Projekts ILUP wurde im gesamten Einzugsgebiet von Vils und Rott ein dynamisches Flussraumkonzept entwickelt.

Unter Berücksichtigung der Nutzungen im Einzugsgebiet wurden Maßnahmen zum Hochwasserschutz und zur Verbesserung der Gewässergüte geplant und vorbereitet. Als Projektträger fungierte das WWA Landshut.

Eine Projektsteuergruppe wurde gebildet, bestehend aus einem Vertreter des WWA Landshut, Vertretern der höheren und unteren Naturschutzbehörde, einem Vertreter des BBV, einem Vertreter des ALF Landshut, einem Vertreter des ALE Niederbayern sowie drei freiberuflichen Planern (Büro Ecozept Freising, PAN - Partnerschaft, Büro Pirkel - Riedel - Theurer). Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet vom Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaus an der TU München. Ziel dieser Begleitung war die Entwicklung von Instrumenten zur Optimierung der Flächennutzung im Hinblick auf wasserwirtschaftliche und naturschutzfachliche Belange. Besonderes Augenmerk wurde auf die Freiwilligkeit der umzusetzenden Maßnahmen und einen wirtschaftlich sinnvollen Einsatz der Finanzmittel gelegt.

Für den ca. 1.500 ha umfassenden Talabschnitt der Vils zwischen Vilsbiburg und dem Vilstalsee bei Marklkofen, der in den Landkreisen Landshut und Dingolfing-Landau in Niederbayern liegt, wurden dann wasserwirtschaftliche, naturschutzfachliche und landwirtschaftliche Zielvorstellungen erarbeitet.

Zielsetzung

Wasserwirtschaftliche Ziele

Ziel ist es, durch eine maßgeschneiderte Bewirtschaftung der Flächen im Einzugsgebiet wertvollen Ackerboden und Wasser auf der Fläche zu halten, um Einträge zu reduzieren und Hochwasser vorzubeugen sowie Platz für lebendige Gewässer zu schaffen, um künftig Unterhaltskosten zu sparen.

Die zum Teil intensive Nutzung landwirtschaftlicher Flächen bis an das Gewässer bereitet Probleme. Es sollen durchgängig Uferstreifen mit einer Breite von bis zu 20 m ausgewiesen werden und, wenn möglich, einige Bereiche wieder mit Auwald bestockt werden.

*Bild 1:
Maisanbau bis an die Uferkante*



Naturschutzfachliche Ziele

Die Vils ist in diesem Abschnitt kaum reguliert. Längs des Gewässers gibt es 5 bis 10 % ökologisch wertvolle Gebiete, was für Niederbayern als »überragend« zu bezeichnen ist. Es gilt, diese Bereiche zu bewahren und gegebenenfalls zu verbessern. Im Gewässer sind außerdem die Bedingungen für kieslaichende Fischarten zu verbessern.



*Bild 2:
Die Vils bei Aham,
ein mäandrierender
Fluss »par excel-
lence«*

Landwirtschaftliche Ziele

Eine einzelbetriebliche Bestandsaufnahme und Befragung ergab, dass viele Flächen ungünstige Formen aufweisen und keine rechtlich gesicherte Zufahrt besitzen. Durch Zusammenlegung und Wegebau soll die Bewirtschaftung der Flächen gesichert werden.



Bild 3: Ungünstige Flurstücksformen und fehlende Erschließung erschweren die Bewirtschaftung

Durchführung

Bereits bei der Auftaktversammlung war klar, dass der Weg hin zum allgemeinen Konsens schwieriger werden könnte. Während der Bund Naturschutz das Projekt begrüßte, hatten einige Grundstückseigentümer Befürchtungen, dass zu viele Bäume gepflanzt werden; die Waldbesitzer äußerten ihre Bedenken, dass die Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen künftig schwieriger werden könnte. Die Fischer argwöhnten, dass bei all den Öko-Maßnahmen der Lebensraum im Wasser zu kurz komme, und aus der Sicht des Bauernverbandes wurde befürchtet, dass die Belange der Landwirte zu wenig bei der Planung berücksichtigt werden, dass aber gerade die Landwirtschaft ein Gros der Umsetzung zu tragen habe.

In einer ca. 2-jährigen Startphase wurden die Rahmenbedingungen zur gemeinsamen Vorgehensweise festgelegt. Die wasserwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Ziele wurden mit dem Zielkonzept der Landwirtschaft überlagert. Sehr wichtig war hierbei, das Vertrauen der Grundstückseigentümer zu gewinnen. Dieser Aufgabe nahm sich das Büro Ecozept aus Freising mit großem Erfolg an. Durch schriftliche Befragungen der landwirtschaftlichen Betriebe, Kauf- und Tauschabfragen, aber vor allem durch zeitintensive persönliche Einzelgespräche konnte eine Vertrauensbasis geschaffen werden, die den Fortgang des Projektes wesentlich erleichterte.

Allen Beteiligten war bald klar:

Wichtigstes Instrument zur Umsetzung ist die Bodenordnung. Man war sich sehr schnell einig, dass dazu möglichst viel Fläche erworben werden sollte. Dazu erarbeitete die Steuergruppe einen Kaufpreisrahmen für das Gebiet, der auch mit den beteiligten Kommunen, der Gemeinde Aham und dem Markt Frontenhausen, abgestimmt wurde.

	Sockelbetrag (Bonität bis 30)	Erhöhung
Grünland innerhalb HQ 100	1,50 €/m ²	0,04 €/m ² pro WZ
Grünland außerhalb HQ 100	1,75 €/m ²	0,04 €/m ² pro WZ
Acker innerhalb HQ 100	1,75 €/m ²	0,06 €/m ² pro WZ
Acker außerhalb HQ 100	1,95 €/m ²	0,06 €/m ² pro WZ

Für das 1.500 ha große Gebiet zwischen Vilsbiburg und Marklkofen erfolgte dann eine schriftliche Befragung aller Grundeigentümer. Dabei kristallisierte sich ein ca. 500 ha großer Abschnitt zwischen Aham und Frontenhausen heraus, in dem viele der Befragten einer Ländlichen Entwicklung aufgeschlossen gegenüberstanden.

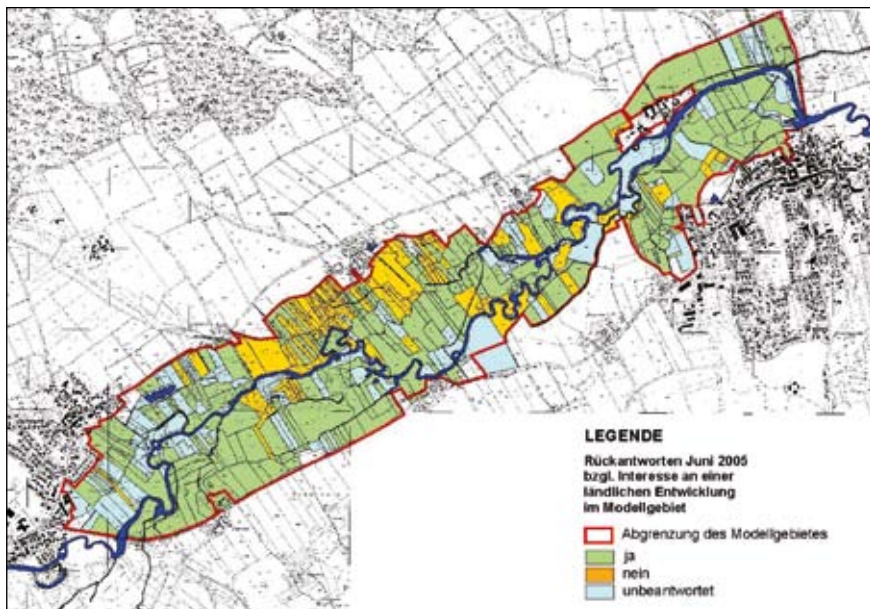


Bild 4: Ergebnis der Abfrage bezüglich Interesse an einem Projekt der Ländlichen Entwicklung

Dieses Gebiet wurde dann in 6 Teilgebiete zerlegt. In jedem Teilgebiet fanden dann vor Ort mit den Obmännern des BBV und weiteren interessierten Landwirten sogenannte Gemarkungstreffen statt, bei denen die exakte Gebietsabgrenzung erfolgte.

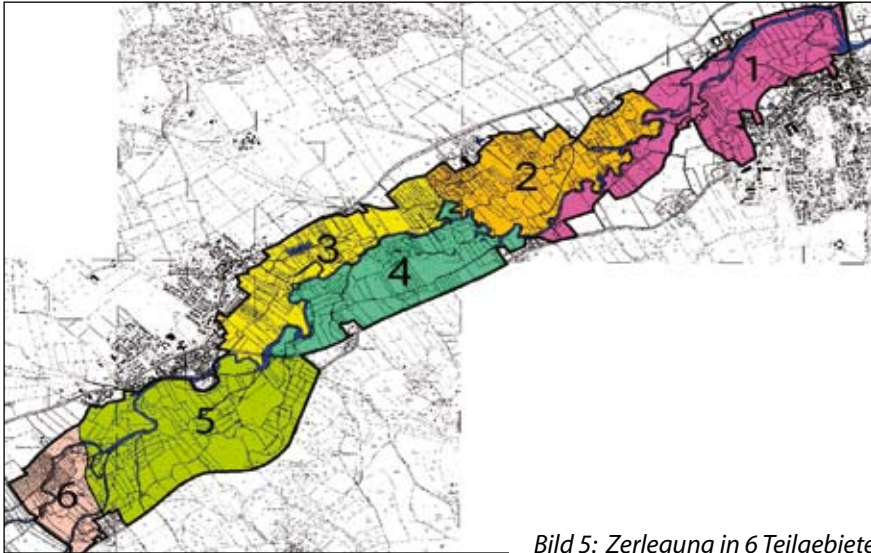


Bild 5: Zerlegung in 6 Teilgebiete



Bild 6: Flurbegehungen mit den Eigentümern, Fachbehörden und Planern

In einer abschließenden Versammlung aller Grundeigentümer wurden die Ergebnisse dieser Begehungen nochmals präsentiert.

Die Flurneuordnung Flussraum Vils wurde im April 2006 eingeleitet und eine Vorstandschaft gewählt. Die Zuschusshöhe für dieses ökologische Verfahren wurde auf 90 % festgesetzt.

Schon bei der konstituierenden Sitzung beschloss der Vorstand, sich um zwei Personen zu erweitern. Ein Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Landshut und ein Vertreter des amtlichen Naturschutzes verstärken seitdem die Vorstandschaft. Dies beschleunigt das Projekt erheblich. Können doch etwaige Probleme sofort behandelt und miteinander gelöst werden. Mittlerweile ist der Grunderwerb fast abgeschlossen, die Planfeststellung erfolgt und einige Wirtschaftswege im Vorusbau erstellt. Die Neuverteilung der Grundstücke soll 2010 erfolgen.

Zusammenfassung

»Suche dir Freunde, bevor du sie brauchst.«

Diese eigentlich einfache Lebensweisheit spiegelt die Erfahrungen dieses Flussraummanagements wieder. Durch frühzeitiges Aufeinanderzugehen aller am Projekt Beteiligten gelang es, Berührungspunkte abzubauen und Vertrauen zu schaffen.

Nur unter diesen grundlegenden Voraussetzungen können in der heutigen Zeit komplexe Projekte gemeinde- und landkreisübergreifend schnell verwirklicht werden. Die Mitwirkung von privaten Büros und Sachverständigen hat sich gelohnt, wird unsere künftige Arbeit erleichtern und bereichern und ist aufgrund der begrenzten Personalkapazität auch jetzt schon unverzichtbar.

Literatur:

*Erich Winkelhofer, Andreas Jändl und Burkhard Schär GbR: Abschlussbericht Dezember 2004
Wasserwirtschaftsamt Landshut: Bericht
Lehrstuhl für Wirtschaftslehre des Landbaus an der TU München: Bericht*